

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste No. 5663)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Gute Geister“ und „Landwirthschaftliche und Handels-Beilage“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpusspalte mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf. Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1584

Ahrensburg, Donnerstag, den 25. Juli 1889

12. Jahrgang.

Schleswig-Holstein.

Kreis Stormarn, 23. Juli. Aus dem Ertrage der Vieh- und Getreidezölle für 1888/89 kommen in diesem Jahre auf die preussischen Kreisverbände zur Vertheilung 29 585 255 M. Davon entfallen auf die Provinz Schleswig-Holstein 1 684 005 M., reichlich doppelt soviel als im Vorjahre, wo auf Schleswig-Holstein 781 154 M. entfielen. Im vorigen Jahre erhielt der Kreis Stormarn aus diesen Zöllen über 45 200 M., dieser Betrag wird sich in diesem Jahre reichlich verdoppeln, so unsere Kreisasse auf eine Einnahme von ca. 91 000 M. aus den Vieh- und Getreidezöllen rechnen kann. — Nach der vom Landesdirektor aufgestellten Reparationsliste hat der Kreis Stormarn in diesem Jahre eine Schauffeuer von 10 571 M. 04 S. aufzubringen.

Ahrensburg, 24. Juli. Die recht unbeständige Witterung verzögert leider die Erntearbeiten sehr, wenn der Roggen eben so weit trocken ist, daß mit dem Einfahren begonnen werden könnte, wird dies durch neue Regengüsse verhindert. Es wäre sehr erwünscht, daß einige Tage trockenes Wetter doch zunächst das Einbringen des Brotforns ermöglichen möchte. — Die Kartoffeln haben sich bisher recht gut gehalten, es scheint, als ob die feuchte Witterung ihrem Wachsthum förderlich gewesen ist, von verschiedenen Seiten wird uns mitgeteilt, daß begründete Hoffnung auf eine reiche Kartoffelernte vorhanden wäre; hier und da wird freilich über starken Fraß der Engerlinge geklagt. Da in dieser Regenperiode die Temperatur eine verhältnismäßig niedrige ist, scheint die Kartoffelsäule nur in beschränktem Maßstabe anzutreten.

In der vergangenen Nacht um 1 Uhr wurde von hier aus in der Richtung nach Trittau ein Feuerchein bemerkt, bisher ist uns über den Heerd des Feuers Näheres noch nicht bekannt geworden.

Ahrensburg, 23. Juli. Die halbjährliche General-Versammlung des „Ahrensburger Turnerbundes“, welche gestern Abend im Lokale des Herrn Gastwirth Thomas tagte, war recht gut besucht. Die Kassenvorlage ergab eine Einnahme von 219 M. 80 S., eine Ausgabe von 141 M. 75 S., mithin einen Kassenbestand von 78 M. 05 S. Dem Kassenvorstand wurde hierauf Decharge erteilt. Zu Revisoren wurden die

Herrn Mosehus und Schönfeldt gewählt. Die Turnratswahl hatte folgendes Resultat: Zum Vorsitzenden wurde Gastwirth M. Thomas, zum Turnwart Baeger, zum Stellvertreter Willhöft, zum Schriftwart Schaefer, zum Kassenvart Th. Bassebow und zum Geräthewart Aug. v. Wisoczky gewählt. Es wurde dann mit allen gegen 1 resp. 2 Stimmen beschloffen, eine neue Vereins-Zabne anzuschaffen, hierzu den Turnhallenbau fond mit zu verwenden und im September das 7jährige Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe und Ball, abzuhalten.

Kirchspiel Siede, 23. Juli. Ein arges Mißgeschick betraf den Knecht des Fuhrers Timmermann in Siede, indem ihm gestern Morgen beim Fahren zwei Pferde — durch Fahrlässigkeit — durchgingen. Eins der Thiere, ein noch junges werthvolles Pferd, verletzte sich die Hufe bei dieser Gelegenheit in einem Maße, daß das Leben des Thieres auf dem Spiele steht.

In Mollhagen beabsichtigt man eine Schweinegilde zu gründen, man hat hierzu bereits Vorbereitungen getroffen. Ebenso ist man der Gründung eines Gefangenenvereins in diesem Ort nicht abgeneigt. Glück auf!

Wandsbek, 22. Juli. Zu einer argen Schlägerei zwischen Zivilisten und Huiaren kam es, wie der „W. B.“ berichtet, gestern Abend in und vor dem Vergnügungstokal „Zum schwarzen Bären“. Kleinere Reibereien und Unzuträglichkeiten waren in dem gedachten Lokale schon des Ofteren vorgefallen, welche gestern zu einem blutigen Kampfe, in welchem Stäbte, Säbel und Messer eine hervorragende Rolle spielten, ausarteten. Der Zwist war anscheinend aus kleiner Ursache in dem Saale des Tanzlokals entstanden und pflanzte sich, nachdem man die Kaufleute gewaltiam auf die Straße gebracht hatte, hier fort. Im Verlaufe desselben erlitten zwei Huiaren Messerwunden in den Kopf und Rücken, während ein in Hamburg beschäftigter Knecht von einem Huiaren mit der Klinge derart über den Kopf geschlagen wurde, daß er aus mehreren Wunden blutend von einem in der Nähe wohnenden Arzte verbunden werden mußte. Die Polizei arretirte 4 der Räubersführer, während ein Husar von einem dienstthuenden Unteroffizier verhaftet wurde. Allmählich gelang es der Polizei, den Plag von der nach Hunderten zählenden Menge von Zuschauern zu säubern und die Ordnung wieder-

herzustellen. Eine strenge Untersuchung des dauerlichen Vorfalles wird hoffentlich die Schuldigen ermitteln und einer unnachlässigen Bestrafung übergeben.

Altona, 22. Juli. Die Interessenten des überseeischen Viehports hatten mit Genehmigung des zuständigen Ministeriums und der kgl. Regierung eine Vereinbarung dahin getroffen, sämtliches noch in der Provinz Schleswig-Holstein vorhandenes an der Maul- und Klauenseuche erkranktes, sowie auch in dieser Beziehung verdächtig erscheinendes Vieh anzukaufen und schlachten zu lassen, um die Seuche auf diese Weise rasch und wirksam zu beseitigen. Da aber mittlerweile die Endschick der Maul- und Klauenseuche in Schleswig-Holstein und Lauenburg amtlich festgestellt ist die Vereinbarung nunmehr hinfällig geworden. Hoffentlich wird die Seuche nun vollständig getilgt sein und eine nochmalige Vereinbarung nicht mehr erforderlich werden.

Schleswig, 20. Juni. Eine eigentümliche Sitte im dänischen Wohlth mag an dieser Stelle erwähnt werden. Jeder aus dem Orte Königsförde nach Gertorf zu sich bewegende Leichenzug muß nach uraltem Herkommen nahe vor dem Dorfe Revedsdorf auf dem sog. „Rauberg“ (hochdeutsch wohl Rubberg) eine Zeit lang halten. Mäandlicher Ueberlieferung nach soll hier vor vielen Jahren bei Ueberführung einer männlichen Leiche ein Klopfen am Sargdeckel vernommen sein, von der Frau des Verstorbenen aber, die sich, damaliger Sitte gemäß, mit auf dem Leichenzuge befand, dahin gedeutet sein, als ob ihr Holzpantoffel beim Fahren gegen den Sarg geschlagen habe; „Sie wollte ihn nämlich gern los sein!“ Später soll sich, auf welche Art ist nicht bekannt, herausgestellt haben, daß der Betreffende im Sarge wirklich noch gelebt hat. Seit der Zeit wird an dieser Stelle „Halt“ gemacht.

Kleine Mittheilungen.

Die Landstelle des verstorbenen Ortsvorstehers Holtorf in Tungenborn, groß 70—80 Hektar, wurde mit vollem Inventar und Ernte für 58 500 M. an zwei Herren aus Lippe-Schaumburg verkauft.

Das Vermögen der Ortskrankenkasse I Kiel ist im verfloffenen Jahre von 8807 M. auf 17 352 M. gestiegen, der Reservefond beträgt

17 078 M. Die Zahl der Mitglieder hat sich im letzten Jahre um 500 vermehrt und beträgt 2340, es kamen 847 Erkrankungsfälle mit 13 070 Krankheitstagen und 21 Sterbefälle vor. Die Einnahmen betragen 42 216 M., die Ausgaben 41 942 M.

Der auf Jürgensgaard bei Apenrade verstorbene Raamerrath Möller hat dem Kirchspiel Nies die Summe von 33 000 M. vermacht. Die Zinsen dieses Kapitals kommen zunächst drei Dienstboten bis zu ihrem Tode zugute, später sollen sie alljährlich würdigen Armen und Kranken des Kirchspiels verabreicht werden.

Die neuerbaute Eisenbahnstrecke Wristzboe wird am 28. Juli dem Betrieb übergeben, die regelmäßige Beförderung von Personen und Gütern beginnt am 1. August.

Sämtliche Schuhmachergesellen Darmstedts haben den Meistern einen neuen Lohn tarif unterbreitet, ein Viertel der Arbeitgeber hat sich in einer öffentlichen Versammlung bereit erklärt, dem Verlangen der Gesellen nachzukommen. Man hofft, daß ein Streik vermieden wird.

In Kalkentkirchen schlug am Sonntag Nachmittag der Blitz in das Gewebe des Landmanns Möller, welches total eingestürzt wurde; sämtliches Heu, 20 Fuder Roggen und verschiedene landwirthschaftliche Maschinen verbrannten.

Für das vom 27. bis 29. Juli in Ellerbek stattfindende 41. Schleswig-holst. Provinzial-Sängerkfest sind 25 Vereine mit fast 600 Sängern angemeldet.

Ein früherer in Nordhastedt wohnhafter Arbeiter war von dort verjogen und hatte Frau und Kinder der Armenkasse überlassen. Die Nachforschungen ergaben, daß der Ausgerückte bereits seit 1860 auch in Segeberg verheirathet war, also doppelter Familienvater ist.

Wie aus Jhehoe gemeldet wird, soll zum Herbst die jetzt in Mölln liegende Abtheilung des Feldartillerie-Regiments No. 24 nach Jhehoe verlegt werden.

Hamburg.

Sonnabend Abend fand man in der Altonaerstraße ein herrenloses Fuhrwerk vor und zwar einen Wagen mit einer Zweispännerdeichsel, jedoch nur mit einem Pferde bespannt. Man brachte das Fuhrwerk

Seelen-Idel.

Novelle von Th. Hempel.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Er ist noch jung und sorgt doch für sie wie ein Vater. Wo eine Noth ist, nah oder fern, da bringt er Hilfe. Gott segne ihn dafür und gebe ihm ein recht reiches Glück!“

Helene hörte schweigend diese Lobeserhebungen an. Der Mann mit dem erbarmungslosen Herzen, der Mann, welcher nur deshalb seinem Kutscher geboten, Menschenleben zu schonen, weil er nicht mit der Polizei in Konflikt kommen wollte, der Mann, der grausam, ohne ein Wort der Entschuldigung zu gestalten, den Stab gebrochen hatte über die Ehre eines verrathenen, schuldlosen Mädchens, den nannte Frau Förster einen guten braven Mann. Die gute Frau ahnte wohl nichts von seiner Härte und seinem Stolze?

Da Frau Förster Helene kein günstiges Wort über den Baron zu entlocken vermochte, wechselte sie den Gegenstand der Unterhaltung. „Sie haben heute einen Brief erhalten?“ fragte sie, auf ein Kouvert deutend, welches auf dem Tische lag.

„Von meinem Bruder, ich erzählte Ihnen schon von ihm, er giebt gute Nachrichten und malt mit den blühendsten Farben, wie schön es sein wird, wenn ich wieder bei

ihm wohnen könnte. In längstens einem Jahre gedenkt mein Bruder sein Examen gemacht und eine gute Anstellung erlangt zu haben, dann könnte ich in seinem Hause leben.“

„Ja, ja, so denkt man es sich, aber es kommt gewöhnlich anders,“ meinte Frau Förster lächelnd. „Es wird sich schon rechtzeitig ein Anderer melden, der Sie in sein Haus als sein liebes Weib führt. Sie sind so brav und so gebildet und auch so schön, daß sich wohl schon längst Freier um Sie eingestellt haben würden, wenn Sie nicht hier auf dem Schlosse wie eine Rose im Verborgenen blühten.“

Helene erröthete bei diesen Worten der gutmüthigen, aber plauderhaften Frau Förster und sagte dann aufseufzend:

„Ach, reden wir von etwas Anderem!“ „Aber wer kommt denn dort durch den Park?“ rief jetzt Frau Förster. „Das ist ja der Herr Baron von Kronau, von dem wir eben sprachen. Er sollte doch auf Reisen sein, und nun ist er schon wieder zurück und will wahrscheinlich der Frau Gräfin seine Rückkehr melden.“

Mit diesen Worten eilte Frau Förster dem Wirtschaftsgebäude zu. Helene erhob sich mit klopfendem Herzen und mit einer tiefen Verbeugung den leichten Gruß des Barons, der inzwischen herangetreten war, erwidern, sagte sie:

„Herr Baron, ich muß Ihnen leider melden, daß die Frau Gräfin mit den

übrigen Damen einen Ausflug unternommen hat und Niemand im Schlosse anwesend ist.“

„Schon gut, schon gut!“ sagte der Baron. „Aber da ich nicht hoch zu Ross, sondern zu Fuß als müder Wanderer ankomme, so dürfen Sie mir schon die Erlaubniß nicht verweigern, hier ein wenig auszuruhen.“

In einem Sessel neben ihr Platz nehmend, fuhr er fort:

„Es thut wohl, hier die erfrischende Kühle zu genießen. Sie trafen eine gute Wahl, sich diesen reizenden Plaz zu suchen, anstatt in der durch Laub und Blumen eingegengten Veranda, dem Lieblingsplaz meiner Tante, zu sitzen. Hier der freie Blick hinaus auf Feld und Wiesen, dort der Park mit seinem dunklen Laub und vor uns die weite grüne Rasendecke mit der bunten Blüthenpracht verschwenderisch ausgeschmückt, ist ein herrlicher Anblick. Aber Sie gewinnen wohl keine Minute Zeit, sich der Schönheit zu freuen, so vollständig nimmt Ihre Stieckerei Ihre Aufmerksamkeit in Anspruch.“

„Mir bleibt trotzdem Muße, mich an der Schönheit der Natur zu erfreuen. Doch Verzeihung, Herr Baron, ich vergaß meine Pflicht und will mich beissen, dafür zu sorgen, daß der Diener Kaffee bringt.“

„Bleiben Sie ruhig sitzen, ich gehöre nicht zu jenen Kaffeeverehrern, welche sich weder einen Sommertag im Freien, noch einen Wintertag am Kamin, ohne den landesüblichen Mokka denken können. Ein Trunk frischen Wassers genügt mir vollständig;

dafür wird übrigens der Diener sorgen, welcher soeben dort an der Thür erscheint und meinen Wink versteht.“

Am Fenster ihrer Wohnung stand Frau Förster, die Weiden beobachtend und begann im leisen Selbstgespräch:

„Ein eigentümliches Zusammentreffen, daß der Herr Baron gerade daher kam, als ich dem Fräulein ein reiches Glück wünschte. Wie sie da beisammensitzen, wie er sie mit seinen schwarzen Augen anblitz, sie die ihren verlegen zu Boden senkt, da kommt einem unwillkürlich der Gedanke: Ein schönes Paar, sie ist wie geschaffen zur Baronin, freilich er ist adelstolz bei aller Herzengüte und sie ist ein einfaches, aber stolzes Bürgermädchen. Sie könnte wirklich ein wenig freundlicher gegen den Baron sein, ohne sich etwas zu vergeben, wie stumm und steif sitzt sie da, als wenn der gar nicht ihr gegenüber säße.“

Mit leisem Seufzen, daß sie so gar nichts dazu thun könne, die jungen Leute, die zu einander wie geschaffen seien, glücklich zu machen, verließ Frau Förster das Fenster, um sich ihren häuslichen Geschäften zu widmen.

Helene's Hoffnung, daß der Baron, nachdem er sich erholt, den Damen entgegen gehen werde, erfüllte sich nicht, vielmehr lehnte er sich recht behaglich im Sessel zurück und eröffnete von Neuem die Unterhaltung:

„Ich finde selten Geschmack an feinen

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G O M

B.I.G.

unter, und gestern erschien ein Kutscher, der dasselbe requirirte und dem es auch anstandslos ausgeliefert wurde.

Die deutsche Panzerflotte, welche am Sonntag von Rughaven als in Sicht befindlich, signalisirt wurde, ist bei Brunsbüttel vor Anker gegangen.

Ein am Sonntag ausgebrochenes Feuer hat leider den Verlust eines Menschenlebens zur Folge gehabt. Nachmittags 5 Uhr kam auf dem Boden des Hauses No. 43 am Pferdemarkt ein Feuer zum Ausbruch.

Am Jungfernhof wurde am Freitag Abend ein Schneider von einem unbekanntem Menschen hinterücks überfallen und durch einen Messerstich in den Kopf erheblich verletzt.

In der Bierländerstraße zu Nothenburgsdort wurde vor. Woche eine Wittwe schwerverletzt auf der Straße liegend aufgefunden.

Die Hamburgische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung.

Original-Bericht der „Stormarnischen Zeitung.“

* Es dürfte kaum eine Stadt im deutschen Reich geben, die in der Phantastie der Fremden, der sie noch nicht gesehen, eine so eigenartige Vorstellung hervorrufen, wie Hamburg.

Welche Vorstellung sich aber auch der Fremdling aus dem Binnenlande von Hamburg gemacht hat, er steht starr vor Staunen, wenn er zuerst die rastlos stuhenden gewaltigen Verkehrswege der Hauptstraßen sieht.

Soldatengestalt lebt Hamburg in den Begriffen des Fremden nur als internationale republikanische Handelsstadt, die ihren unendlichen Reichthum nur aus den Duellen von Handel und Schifffahrt schöpft.

schloß sie sich mit leiser Stimme zu erwidern:

„Ich selbst zeichnete das Muster zu dieser Decke.“

„Sie, Sie selbst? Nun ja, aber ich möchte den Namen des Künstlers hören, der das Muster erfand und entwarf.“

„Sie scheinen mir keinen Glauben zu schenken, Herr Baron, ich selbst erfand und entwarf diese Zeichnung.“

„Dann sind Sie eine Künstlerin! Was, um Alles in der Welt, konnten Sie bestimmen, Ihr Talent zu vergraben und sich hier in der Einsamkeit zu verstecken? Warum pflügten Sie diese herrliche Gottesgabe nicht?“

„Weil mir die Mittel dazu fehlten. — Ich lernte soviel zeichnen, um mir meinen Unterhalt zu verdienen, bis die Verhältnisse mich zwangen, mir eine Stellung zu suchen.“

„Aber es ist Ihnen gewiß schmerzlicher, sich nicht ganz der Kunst widmen zu können? Sie würden Großes schaffen, wenn Sie Muße dazu hätten!“

„Ich bin zufrieden mit meiner Lage, ich sehne mich nicht hinaus in das Gewühl des Lebens.“

„Aber die Ihrigen, erkannten sie nicht Ihr Talent?“

„Ich bin eltern- und heimatlos,“ antwortete mit einem leisen Seufzer Helene.

„Am so mehr müssen Sie sich frei machen von der Abhängigkeit, Sie müssen ganz der Kunst leben, die Mittel dazu kann Ihnen unbedenklich jeder Kunstverständige

und Holtenthor, dem Heiligengeistfelde, hat Hamburgs Gewerbeleiß seine Attribute aufgebaut.

Auf dem herrlich gelegenen Terrän, das in der Mitte sanft abfällt bis zum Wasserpiegel des letzten Kessels des Stadtgrabens, (eine der wenigen Erinnerungen an Hamburgs Festungszeit) erheben sich die weiten Hallen, welche die Produkte Hamburgischer Gewerbeleißes enthalten.

Deutsches Reich.

Obwohl bezüglich der Rückkehr des Kaisers von angeblich zutändiger Seite behauptet worden ist, daß hierüber nähere Bestimmungen noch nicht getroffen seien, so theilt der Hamburger Korrespondent, „auf Grund der neuesten aus der Umgebung des Kaisers nach Berlin gelangten Nachrichten“, dennoch mit, daß die Rückkehr in den letzten Tagen dieser Woche erfolgt, wenn nicht unglückliche Witterungsverhältnisse schon früher zur Rückfahrt drängen.

Wie den „S. N.“ aus Wilhelmshafen, 23. Juli, gemeldet wird, sind die vereinigten Geschwader dort eingetroffen. Der Kaiser werde am 27., die Kaiserin am 28. dort erwartet und das Kaiserpaar bis zum 31. dort wohnen.

leihen, es wäre nur ein gut angelegtes Kapital, welches Sie mit reichen Zinsen zurückerstatten würden.“

Der Baron hatte unterdessen aufmerksam die Zeichnung betrachtet. Jetzt frug er:

„Erklären Sie mir das Eine, Fräulein. Die Decke ist tadellos, aber die Ecken sind verfehlt, wie konnte in diesem einem Falle ihr Kunstsinu irren? Diese steifen Blumen, welche das Wappen umschlingen, zerstören den Gesamteindruck. Wäre es nicht möglich, dies noch zu ändern?“

„Auch ich bin damit nicht einverstanden und werde eine kleine Verbesserung vorschlagen.“

„Nein, nicht nur dies, die Blumen müssen überhaupt wegbleiben.“

„Das ist unmöglich.“

„Auch wenn ich darum bitte, dies schöne Werk nicht zu entstellen.“

„Auch dann nicht!“

Eine leichte Verlegenheit prägte sich in seinem Gesicht aus, als er fortfuhr:

„Sie verstehen es, einen wohlgemeinten Rath kurz abzulehnen und doch liegt mir ein Wunsch am Herzen, durch dessen Erfüllung Sie mich zu großem Dank verpflichten könnten. — Erlauben Sie mir, Ihnen die Mittel zu Ihrer Ausbildung vorzustrecken, die Welt darf nicht betrogen werden um ein solches Talent.“

Helene fuhr empor: „Sie, Sie wollen mir Geld bieten, um mich aus dem stillen Frieden zu vertreiben, wo ich eine zeitweilige

Bei den bevorstehenden Kaisermandöven im VII. und X. Armeekorps denkt der Kaiser sich persönlich von dem Stande des Brieftaubentwezens und seiner Benutzung für militärische Zwecke praktisch zu überzeugen.

Die Erkrankung des Erbgroßherzogs von Baden hält an, am Montag Abend wurde die Miterkrankung des Lungengewebes nachgelesen.

Die erste Aufführung von „Tristan und Isolde“ in Bayreuth hatte einen großartigen Erfolg. Herr Mottl und Frau Sucher wurden nach Schluß der Vorstellung stürmisch hervorgegufen.

Die schon längst für nothwendig erkannte bessere Markirung der deutsch-französischen Grenze wird gegenwärtig vorgenommen. Es sind nämlich in dem Eisenwerke zu Kaiserlautern 200 neue Grenzzeichen hergestellt worden, welche überall an solchen Stellen angebracht werden, wo starker Wagenverkehr über die Grenze besteht, oder wo besondere Terrainverhältnisse ein besseres Kennlichmachen derselben erfordern.

Nach einer auf Otto Hübners statistischen Tabellen begründeten Berechnung kommen an Staatsschulden auf den Kopf der Bevölkerung in Großbritannien M. 45, Mexiko M. 58, Serbien M. 115, Rumänien M. 116, der Nordamerikanischen Union M. 140, Chile M. 141, Brasilien M. 143, Preußen M. 156, Argentinien M. 158, Rußland M. 172, Ungarn M. 177, der Türkei M. 188.

Heimath fand. Nein, suchen Sie andre Wege, um mich hier los zu werden, lieber wollte ich vor den Thüren um eine Gabe betteln, lieber hungern und frieren, ehe ich aus Ihrer Hand auch nur einen Pfennig annähme, der mir zum Fluch werden müßte.

Sie raffte schnell ihre Arbeit zusammen und verschwand im Schloffe.

Baron Kronau sprang auf, ihr zu folgen, aber er befand sich anders und ging

Span... mit... eing... Die... in P... Waffe... länge... aufge... und... tag... f... Deleg... 28... Deleg... lan... geben... eines... Die... Verla... werde... D... der in... versch... Venue... D... für... sammt... lichen... schluß... ist, wi... Ne... den... weiter... in die... daß de... einiger... graph... spärlic... groß... „Höbe... meilen... von G... und v... die Gu... auf ei... Wächte... Rebel... förmig... Gleich... werden... der U... bleibt... diejeni... Sonnen... Großen... leben... den W... die n... Nordka... Der e... und N... der sit... 65. Br... Naturge... Regel... Betrach... gleich... überroll... Segan... Sandst... Tauen... erregt... auf un... „A... mir B... obgleich... genüge... fragte... Freund... Erschei... von gu... Erziehu... was... Better... seiner... den do... stadtbe... ich für... Wahrh... gegenü... Jörn... ausgeg... Erwed... er als... für in... hätte i... manchn... manes... mich u... wie de... überhan... an, id... heute... Er... legte i...

Spanien N. 202, Belgien N. 224, Griechenland N. 253, Oesterreich N. 324, Italien N. 341, Frankreich N. 376.

Im rheinisch-westfälischen Revier sieht man mit Spannung den Arbeitsergebnissen der staatlich eingeleiteten Untersuchungs-Kommission entgegen. Die letzte Bergarbeiter-Delegirten-Versammlung in Bochum hatte beschlossen: daß der jetzige Waffenstillstand bis auf unbestimmte Zeit zu verlängern, daß die von der Bochumer Kommission aufgestellten Beschwerdetabellen auszufüllen seien und am 28. Juli ein vorbereitender Delegirten-Tag für den am 18. August in Dorfeld stattfindenden abzuhalten sei. Dieser vorbereitende Delegirten-Tage ist nunmehr auf Sonntag, den 28. Juli, nach Gelsenkirchen einberufen. Die Delegirten der Bergarbeiter aller Zechen Rheinlands-Westfalens sind dazu eingeladen. Die Führer geben sich die erdenkliche Mühe zur Verhütung eines verheerenden Unwiderstandes. Diese Bemühungen werden hoffentlich durch den Verlauf der schwebenden Untersuchung unterstützt werden.

Die „Köln. Ztg.“ meldet, daß Dr. Zintgraff, der im Hinterlande von Kamerun längere Zeit verholten war, wohlbehalten in Ibi am mittleren Benue eingetroffen ist.

Der Vorstand der deutschen Kolonialgesellschaft für Südwest-Afrika hat beschlossen, seinen gesamten Besitz und seine Rechte an einen englischen Spekulant zu verkaufen. Da dieser Beschluß ohne Zuziehung des Aufsichtsraths gefaßt ist, wird derselbe angefochten werden.

Ausland.

Schweden und Norwegen.

Ueber die Nordlandsfahrt des Kaisers wird der „N. N.“ aus Christiania, den 19. Juli, weiter berichtet: Die Reise des Kaisers erfolgt in dieser Woche in so weit entfernte Gegenden, daß detaillierte Nachrichten über dieselbe erst nach einiger Zeit erwartet werden können. Die Telegraphenstationen in dieser Ultima Thule sind häufig und die Entfernungen stets überraschend groß. Von Drontheim bis Nordkap haben nämlich „Höhenzollern“ und „Greif“ gegen 170 Seemeilen oder eine Strecke, wie in grader Linie von Hamburg nach Rom, zurückzulegen gehabt, und von Tromsö nach Nordkap allein beträgt die Entfernung ca. 45 Meilen. Nirgends ist es auf einer Reise in Norwegen von so großer Wichtigkeit, gutes Wetter zu haben, als hier. In Nebel oder Unwetter verlieren die hohen alpenförmigen Gebirge und die kuppelgelbten Gletscher ihren Reiz, falls sie überhaupt sichtbar werden, und die Mitternachtssonne, diese größte der Ueberraschungen auf der Nordlandroute, bleibt auch den Reisenden verborgen, wogegen diejenigen, welche diese Tour in strahlendem Sonnenschein machen, finden werden, daß sie an Großartigkeit Alles übertrifft, was sie früher gesehen haben. Der Kaiser scheint im Ganzen mit dem Wetter glücklich gewesen zu sein, und nur die nördlichste Strecke von Hammerfest nach Nordkap wurde bei schlechtem Wetter zurückgelegt. Der erste Theil der Reise zwischen Drontheim und Nordkap ist nicht besonders interessant. Bei der südlichen Grenze Nordlands jedoch, auf dem 65. Breitengrade beginnen fortwährend wechselnd Naturerscheinungen. Die Dampfschiffahrt geht in der Regel innerhalb der Scheeren und während der Betrachtung der prachtvollen Naturscenerie, die gleich Bildern in einer Laterna magica vorüberrollt, wird man verhältnismäßig selten vom Seegang belästigt. Der Charakter der Nordlands-Landschaft ist etwa dieser: Ganz nach außen hin Lauende von niedrigen, nackten Scheeren, an

denen sich das Meer bricht, darauf eine Reihe größerer Inseln, die sich mehr und mehr emporheben, je näher sie dem festen Lande kommen, und sich durch ihre edigen, wilden Formen auszeichnen. In der Regel tauchen sie als mächtige Felsenblöcke mit jagdigen Hönern aus dem Meere hervor; oftmals gleichen sie riesigen Menschen oder Thieren, weshalb auch die Natur im nordländischen Sagenkreise jene eigenartig hervortretende Rolle spielt. Innerhalb dieser gegen das Meer schließenden Inseln hat man das von tiefen Fjords eingedrungene feste Land mit seine weißgefleckten Alpengipfeln und kuppelförmigen Gletschern, welche bisweilen, wie in dem vom Kaiser gefahren besuchten Lyngenfjord, östlich von Tromsö, mit ihren Eiszungen beinahe den Rand des Meeres decken. In den inneren wärmeren Thälern findet man sowohl in Nordland als in Tromsö-Amt eine hübsche, oft erstaunlich üppige Vegetation. Das Korn wächst bis zum 70. Breitengrade und in Nordland exportirt man Bauholz in großen Mengen. Die bemerkenswerthe Punkte auf der vom Kaiser in dieser Woche befahrenen Küstenstrecke sind zunächst die früher erwähnten, von einem natürlichen Tunnel durchbohrte Gebirgsinsel „Torgatten“; jedann „die sieben Schwelern“ auf der Alsten-Insel, eine malerische Alpenfette, die stets etwas schneebedeckt ist; ferner — unter dem Polarkreise — der mächtige Gletscher „Svartisen“, welcher einen Arm auf den flachen Strand, 2 Kilometer vom Meer entfernt, hinabstreckt, in dessen unmittelbarer Nähe man jedoch die schönsten duftenden Blumen pflücken kann. Hierauf folgt „Hestmanden“, eine schroffe Felseninsel in der Form eines Mannes zu Pferde, und ferner eine Reihe phantastisch geformter Gebirge mit spitzen, zerrissenen Gipfeln, bis man die Stadt Bodö erreicht, welche eine imposante Lage hat, mit Aussicht auf hohe schneebedeckte Gebirge, deren Formen auch in Deutschland durch die Gemälde der Maler Normann und Otte Sinding bekannt sein werden. Im Hafen bei Bodö lagen „Höhenzollern“ und „Greif“ eine kurze Zeit vor Anker. Der Kaiser ging aber nicht an Land. Nördlich von Bodö wird der breite Westfjord passiert, und die wilden jagdigen Felsen der Fosotinseln wachsen nach und nach aus dem Meere empor. Hier hat man eines der prächtigsten Naturschauspiele Norwegens, am Schönsten in der Beleuchtung der Mitternachtssonne oder bei Sonnenuntergang. Die Inseln der Fosotinseln stehen da wie eine Miesemann mit Thürmen und Gipseln (die sogenannte „Fosotvåg“, Fosotwand), unter welcher der aus dem Meere steil emporsteigende, 1000 Meter hohe „Bagehallen“ leicht kennbar ist. Die Gebirge in Westfjorden — wo sich der Kaiser dem ersten Reisezweck nach einige Tage aufhalten wollte — haben, vom Westfjord aus gesehen, einen anderen Charakter, indem sich die Felsen und Gipfel hier mehr von einander trennen.

Italien.

Die der Regierung nahestehenden Blätter beschäftigen sich noch immer mit der Möglichkeit der Abreise des Papstes, deuten dabei aber darauf hin, daß im Falle der Abreise des Papstes seine Rückkehr nach Italien unmöglich sei. Dem „Pester Lloyd“ wird aus Rom gemeldet, daß der Kommandant von Spezia mit dem Marineminister Brin mehrere Konferenzen gehabt habe, als Resultat der Beratungen wird die Vereinigung des ganzen Mittelmeer-Geschwaders bei Spezia, die vollkommene Approvisionnement der Flotte und Beschleunigung des Ausbaues der neuen Befestigungen im Hafen von Spezia bezeichnet. Am Cole vi Finestra, nächst der französischen Grenze, welcher den Paß zwischen Valle di Susa und

Clusone dominiert, wird von 1000 Arbeitern gegenüber dem Fort Finestrelle mit größter Beschleunigung ein neues Fort unter dem Kommando des Generals Beltrami gebaut. Dasselbe wird mit 135 Kanonen versehen werden.

Frankreich.

Der Minister des Innern, Constans, hat beschlossen, eine Abtheilung von 100 Spezial-Polizei-Agenten zu organisiren, deren Aufgabe es sein soll, aufrührerische Versammlungen aufzulösen.

Großbritannien.

Endlich hat die irische Polizei einige Mondscheinler bei der That ertappt. In aller Frühe hörten am Donnerstag zwei Schutzeleute mehrere Schüsse um das Haus des bei Killynary lebenden Farmers Cooper abgeben. Schnellig hinzuwandelnd, fanden sie 7 maskirte Gesellen, welche das Haus beschossen. Der Aufforderung, sich zu ergeben, begehnete die Bande damit, daß sie auf die Branten zu schießen begann. Als diese jedoch das Feuer erwiderten, nahm die Gesellschaft Reißaus. Auf der Verfolgung gelang es den beiden Konstablern, zwei von der Bande nach verzweitem Widerstande abzufahren.

Amerika.

Die Nachricht von einem auf den Kaiser von Brasilien verübten Attentat wird durch eine Drahtmeldung bestätigt, welche der brasilianische Ministerpräsident, Visconde de Duro Preto, dem Gesandten Brasiliens in Paris überhandt hat. Die Meldung lautet: „Ein Ausländer hat auf den Kaiser, in welchem sich der Kaiser befand, einen Revolverversuch abgefeuert. Die gesammte eingeborene und fremde Bevölkerung zeigte die größte Entrüstung über den Angriff, und dem Kaiser werden theilnahmevolle Rundgebungen entgegengebracht.“ Ueber die Beweggründe, welche den Thäter, angeblich einen Portugiesen, zu seiner That veranlaßt haben, verlautet noch nichts.

Jamaica.

Wie der „Festz.“ aus Sydney, 13. Juni, geschrieben wird, herrscht in Samoa Ruhe. Dem Blatte wird ferner gemeldet, daß sich herausgestellt, daß Mataafa durchaus keinen Antheil an der Rettung der deutschen und amerikanischen Matrosen gehabt habe, die während des Orkans am 16. März mit den Wellen rangen. Ueber die untergegangenen deutschen Kriegsschiffe berichtet das genannte Blatt Folgendes: Vom Kreuzer „Aler“ liegt nur noch der nackte Schiffsrumpf auf den Klippen, Alles, was irgend welchen Werth besaß, ist geborgen worden. Ich glaube bereits mitgetheilt zu haben, daß auch der Rumpf des Kreuzers nicht belangreiche Beschädigung erhalten hat; das Kriegsschiff könnte somit sehr wohl wieder Verwendung finden, wenn es gelänge, den „Aler“ von den Klippen herunter zu bringen. In Apia fehlt es freilich an allem Material hierzu und fragt es sich deshalb, ob die Herbeischaffung der nöthigen Hilfsmittel aus Deutschland und selbst aus Australien die Operationen wohl in einer Weise vertheuern würde, welche das Flottmachen des „Aler“ ausichtslos erscheinen lassen muß. — Beim „Ober“ sind gegenwärtig Taucher mit dem Herausfordern der Schiffe beschäftigt. Als die „Albed“ abging, war bereits eine Kanone geborgen worden, welche sich nach gründlicher Reinigung und Delung als vollkommen unbeschädigt herausstellte. An der in Sydney liegenden „Naga“ fehlt nur noch der Antriebsapparat, um das Schiff wieder vollkommen seetüchtig zu machen.

Mannigfaltiges.

Ein Roman aus dem Leben. Der ehemalige Schlachtermeister und zuletzt Rentier Adolf Burchardt verschwand im Mai 1883 mit der Gattin des Milch-

händlers Konstantin Krause aus Berlin; Letzterer lag damals hilflos erkrankt darnieder. Nach seiner Genesung machte er sich an die Verfolgung des ungetreuen Weibes, und holte die Flüchtigen in Nottingham ein. Am 11. April 1884 erschloß er den Perstörfer seines häuslichen Glücks und floh darauf nach Amerika. Anfang Juni d. J. ist nun, wie man meldet, jener Krause in Philadelphia gestorben und hat sein ganzes Vermögen milden Stiftungen Berlins hinterlassen. Krause war von der englischen Behörde vergebens gesucht worden. Frau Henriette Krause ist bereits Ende v. J. im Wahnsinn verstorben.

Ein Soldat erschossen. Aus Berlin meldet die „Staatsb. Ztg.“: Bei einer Nachfeldübungen der Gardebataillon am Dienstag sank ein Schütze plötzlich tot zusammen. Es wurde sofort „das Ganze halt“ geblasen und das Feuer eingestellt. Eine Untersuchung des todtten Schützen bei Laternenchein ergab eine Kugelwunde in der Gegend der Herzspitze. Während der Hauptmann v. Besser in Karriere nach Groß-Lichterfelde zurücktritt, um eine Bahre zum Transport der Leiche herbeizuschaffen, fand eine genaue Inspektion der Büchsen der zweiten Kompanie statt, die aber resultatlos blieb. Es fehlte weder ein Mündungsdeckel, noch ließ sich feststellen, ob einer der Schützen scharf geschossen habe. Der Unfall ist bis jetzt noch unaufgeklärt.

Sinrichtung. Halle, 20. Juli. Heute früh 7 Uhr wurde der Raubmörder Steinig durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg hingerichtet. Steinig hatte den Klempner Berniche in dessen Schlafzimmern erschlagen.

Hohes Alter. Wie der Korrespondent der „Daily News“ in Odessa mittheilt, hat die in Saratoff erscheinende Zeitung „Dnjewnik“ authentische Beweise dafür gebracht, daß in Saratoff ein Mensch lebt, Namens Daniel Samoiloff, welcher 1749 in jener Stadt geboren wurde, mithin 140 Jahre alt ist. Er war früher Adjutant des Feldmarschalls Bugatjoff und nahm Theil an der Erstürmung von Kasan und Simbirsk, sowie am Bombardement von Samara. Mit Bugatjoff verhaftet, wurde er nach Simbirsk zurückgebracht. Er erhielt daselbst 180 Knutenhiebe und wurde auf Lebenszeit in die sibirischen Bergwerke verbannt. Nach 35jähriger Verbannung erlaubte man Samoiloff, in seine Heimath zurückzufahren. Der steinalte Mann ist noch im Besitze aller seiner geistigen und körperlichen Fähigkeiten.

Große Feuersbrunst. Aus Warschau, den 16. Juli, wird dem „Leipz. Tagbl.“ geschrieben: Die im Gouvernement Grodno gelegene Stadt Wysocze Kiewski wurde von einer großen Feuersbrunst heimgesucht. Das Feuer entstand in Folge Umwerfens einer Petroleumlampe. Es dauerte nicht lange, so stand das ganze Haus in Flammen. Von starkem Winde verbreitete sich das Feuer mit rasender Schnelligkeit über die Nachbargebäude, so daß nach ca. 10 Stunden über 100 Wohnhäuser mit Nebengebäuden, 60 Kaufläden und Magazine ein Raub der Flammen wurden. Der Schaden ist sehr bedeutend. Gegen 600 Personen sind vollständig obdachlos. Unter dem Vorsth des Gouverneurs hat sich in Grodno ein Komitee gebildet, welches bezweckt, den armen Abgebrannten Hilfe zu leisten. Während der letzten drei Jahre ist die Stadt bereits zum vierten Male von einem größeren Brandunglück betroffen worden.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Den seit 1880 bei Pfarrern, Lehrern, Beamten, Gutsbesitzern u. dgl. m. bekannten **Holl. Tabak** liefert nur **B. Becker in Seesen** a. S. 10 Pfd. lose i. e. Ventel fco. 8 Mk. — Garantie: Zurücknahme. 1

erregt in dem Sandweg des nahen Parkes auf und ab. „Wer ist dieses Mädchen, welches wagt, mir Beleidigungen ins Gesicht zu schleudern, obgleich es weiß, daß ein Wort von mir genügen würde, es von hier zu entfernen.“ fragte er sich im Innern. „Meine schöne Freundin, denn schön ist sie, eine fürstliche Erscheinung, ist mir ein Räthsel, sie muß von guter Herkunft sein und eine vorzügliche Erziehung genossen haben. Aber zum Teufel, was führte sie zu meinem leichtsinnigen Better. Wie war es möglich, daß sie bei seiner Geburtstagsfeier erschien, welche durch den dort herrschenden, mehr als freien Ton, so bekannt war? Ob ihr Entsetzen, welches ich für eine gutestudirte Rolle hielt, doch Wahrheit war? So hätte ich mich, ihr gegenüber, schmählich benommen und den Hohn, der dem Better Arwed galt, über sie ausgegossen. Wer löst mir das Räthsel? Arwed möchte ich nicht fragen, auch wenn er als Buße für seine schlechten Streiche für immer den Ocean zwischen uns gelegt hätte und wer weiß in welcher Ecke Amerikas manchenmal über die Pflichten eines Edelmannes nachdenkt. Und sie, nein es gelüftet mich nicht, ihr noch einmal gegenüberzustehen, wie der ertappte Schulbube. Was geht mich überhaupt die Gesellschaft meiner Tante an, ich beleidigte sie einst, sie machte mir heute Vorwürfe, nun sind wir also quitt.“ Er brannte sich eine Zigarre an und setzte in gemäßigteren Tempo seine Wanderung

fort, aber die theuren Havannazigarren schienen ihrem Preise nicht zu entsprechen, eine nach der andern wurde entzündet, um bald auf den Sand geschleudert zu werden, bis der Vorrath erschöpft war, und ärgerlich sagte der Baron:

„Ich habe, wie es scheint, keinen glücklichen Tag heute, auch dieses elende Kraut muß mir die Laune verderben, ich thue am besten, dem Diener meine Karte für die Damen zu geben und die fühlbar werdende Lust zum Heimweg zu benutzen, das Fräulein könnte sonst wirklich denken, ich trüge Verlangen nach einer zweiten Strafpredigt, wenn ich, wie ein girrender Schäfer, noch länger um das Schloß herumschleiche.“

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Falschspieler. Pest, 16. Juli. Das Anklagematerial gegen den „glücklichen“ Lottospieler Michael Jarfas hat sich nach den neuesten Meldungen stark gehäuft, und mit ihm werden vorwiegend zwei Lottoriebeamte, Püspöly und Szabovits, auf der Anklagebank zu erscheinen haben. Momentlich Püspöly erscheint sehr belästigt. Als der Waisenknecht Nicophor, der eigentlich die Ziehung vornehmen sollte, zu diesem Zwecke in dem Lottoriegebäude erschien, kam ihm auf der Treppe ein hinterer Herr entgegen und händigte ihm das übliche Honorar von zwei Gulden ein mit der Weisung, er solle nach Hause gehen, seine Hilfe sei nicht mehr nöthig. Der hinterende Herr soll Püspöly gewesen sein. Der Knabe war angeblich unwohl und soll auch etwas spät angekommen sein;

gleichwohl ist es auffällig, daß eine Behörde den Lohn für eine nicht vollzogene Thätigkeit zahlen sollte; außerdem aber soll auch ein zweiter zur Ziehung bestimmter Waisenknecht, Karl Szabo, der pünktlich erschienen und frisch und munter war, gleichfalls weggeschickt und auf diese Weise erst die Verwendung des fremden Knaben ermöglicht worden sein. Dieser fremde Knabe war mit seiner angeblichen Mutter Tags zuvor von Pest, dem Wohnort von Jarfas, in Temesvar angekommen und mit der durch ihre schwarze Trauerkleidung auffallenden Dame im Ziehungssaale erschienen. Jarfas war am Tage der Ziehung gleichfalls in Temesvar. Die Polizei glaubt nun die Beweise in der Hand zu haben, daß er sowohl mit den beiden genannten Lottoriebeamten, als auch mit der „Dame in Schwarz“ am Vormittag der Ziehung eifrig verkehrte und daß der Gewinn von 480,000 Gulden, also nahezu einer Million Mark, durch einen raffiniert vorbereiteten Betrug erzielt worden ist. Der zur Ziehung eingeschmuggelte Knabe soll der eigene Sohn Jarfas gewesen sein. Püspöly und Szabovics sind bereits verhaftet, und der „Dame in Schwarz“ ist man ebenfalls auf der Spur. Ueber die Persönlichkeit des Jarfas theilen ungarische Blätter mit, daß er 45 Jahre alt und ein feingebildeter Mann von sehr eleganter Erscheinung ist. Er stammt aus alter ungarischer Familie, hat an der Universität studirt und die Avokatenprüfung gemacht. Er bewohnt eine prächtige Wohnung in einem der vornehmsten Viertel der Hauptstadt und läßt seinen Kindern die beste Erziehung angedeihen. Auch wird erzählt, daß Jarfas stets in der kleinen Lotterie, und oft mit Glück, spielte. Vor Jahren soll er einmahl 30,000 Gulden gewonnen und seither in jeder Ziehung mitgespielt haben. Er setzte sehr hohe Beträge und versicherte oft, daß er ein System habe, nach welchem man gewinnen müsse. Seine weltmännische Ruhe und Sicherheit hat ihn keinen Augenblick verlassen, auch da nicht, als ihm der Untersuchungsrichter seine Verhaftung ankündigte. Ein rührender Auftritt spielte sich kürzlich

in Pittsburg ab. Dort fand, so schreibt die „New-Yorker Staatsztg.“, eine junge und schöne, aber von tiefem Gram niedergebeugte Frau ihr seit dem Johnstown Unglück verloren geglaubtes Kind wieder. Einige Männer, welche in einem Nachen über den Alleghany fuhren, hatten eine auf einem schwimmenden Trümmerhaufen befindliche Wiege aufgespürt, in der ein lebendes Baby im Schlummer lag. Die Bewohner von Verona, dem nächsten Orte, hatten Mitleid mit dem armen Kinde, das schließlich der Obhut eines gewissen Herrn Cutcheon anvertraut wurde. Als später der Geschäftsführer des Kasino-Museums zu Pittsburg von dem Vorfall Kenntniß erhielt, suchte er sich mit Cutcheon in Verbindung und erhielt schließlich das Kind zwecks Ausstellung desselben im Museum. Die Nachricht von dem Auffinden des Kindes und dessen öffentlicher Ausstellung im Museum verbreitete sich durch die Zeitungen im ganzen Lande. Unter den Personen, welche nun nach Pittsburg kamen, um Nachforschungen nach Verwandten anzustellen, befand sich auch John Mc. Clusky von Kansas City. Er erfuhr, daß seine Schwägerin, Frau Jenny Moore, ihren Gatten und zwei Kinder in Johnstown verloren, selbst aber das Unglück überlebt und Aufnahme bei Verwandten zu Wheeling gefunden habe. Als Herr Mc. Clusky aus den Zeitungen die wunderbare Rettung eines Kindes erfuhr, ersuchte er seine Schwägerin auf telegraphischem Wege, unverzüglich nach Pittsburg zu kommen. Nach ihrer Ankunft wurde sie von ihrem Schwager nach dem Museum geführt und fand dort ihr todtgeglaubtes Kind wieder. Mit dem Ausrufe: „Es ist mein Baby! Es ist mein Baby!“ nahm Frau Moore ihren Liebling aus der Wiege, küßte und herzte denselben und verließ dann freudestrahelnd das Museum.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 26. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, soll das im Hagener Teich vorbandene Gras und Streu unter den im Termin zu verlegenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Optisches Institut



Otto Leunfeldt

Hamburgerstraße 47, Wandsbeck, empfiehlt Brillen in Gold, Silber, Nickel und Stahl, nach Maass und ärztlichen Recepten, sowie Barometer und Thermometer, Fernrohre, Opern-, Jagd- und Meßgläser.

Reparaturen prompt und billig. Ferner: Größte Auswahl in Gummiwaaren zur Krankenpflege, Bruchbänder, Binden und Bandagen, Luftkissen, Wasserkrüge etc.

Ich mache darauf aufmerksam, daß ich keine Hausierer für mein Geschäft habe.

Ein Haus

ist zum 1. November 1889 zu vermieten, enthaltend 5 Zimmer, Küche, Speisekammer und Keller nebst großem Garten, für 250 Mk. pr. Jahr.

! Rohen Schinken!

im Auschnitt, gekochte Mettwurst, geräucherte Mettwurst, Anchovis, Christianer, Apetitfild, Heringe, geräucherte, Heringe, in Sauer, Schweizerkäse, Holländer Käse in versch. Qual., Harzer Käse, ächte, Bayer. Bierkäse, Kümmel-Handkäse, Limburger Käse, ächten, Limburger, imitirten, Franz. Kräuterkäse, Deutsch. Kräuterkäse, Sardellen etc. etc.

empfehlen Guido Schmidt, Ahrensburg am Weinberg.

Bester und billigster Briefsteller!

Dr. S. Abeck's Vollständiger Briefsteller für freundschaftliche und geschäftliche Correspondenz. Briefmuster aller Art im Verkehr mit Privatpersonen und Behörden.

NB. Man verlange und kaufe nur Dr. Abeck's Briefsteller und lasse sich durch keinerlei Anpreisung einen anderen aufzwingen.

Landwirthschaftliche Maschinen u. Geräte empfiehlt zu Fabrikpreisen E. Pahl, Ahrensburg.

Leinen-, Wäsche- u. Aussteuer-Geschäft

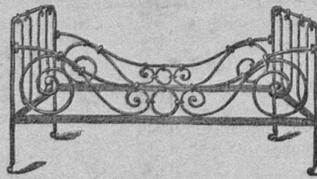
Verband von 20. Man franco.

F. Frucht

Cataloge gratis. Muster zu Diensten.

Bettfedern-Dampfreinigungs-Fabrik.

Garantirt neue, staubfreie Bettfedern und Daunnen, Fertige Betten, Inlett- und Bettbezug-Stoffe bester Qualität.



Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche nur eigenes Fabrikat.

Schwere Hausmacher-Leinen, Tischtücher, Servietten, Handtücher und Handtuch-drelle, reine Rasenbleiche.

Halbleinen und Hemdentuche.

Fertige Bett-Wäsche. Nur beste Qualität.

Gegründet 1849.

Lüneburg.

Reelle Bedienung.

Billige Preise.

Uebernahme kompletter Braut-Ausstattungen.

Feuerprobe.

Herrn Julius Schüler, Hamburg.

Ich bezog am 8. August 1877 aus Ihrer Fabrik einen eisernen Geld- und Bücherschrank, welcher bei der in der Nacht vom 9.-10. Juni a. o. durch Blitzschlag erfolgten Einäscherung meines Gehöftes eine glänzende Feuerprobe bestanden hat.

Ich bin durch die Solidität Ihres Fabrikates vor großem Schaden bewahrt geblieben und werde nicht verfehlen, Ihre Geldschränke überall zu empfehlen.

Moorfleth bei Hamburg, den 8. Juli 1889. [E. H. & 1108]

H. M. Külper.

Obiges Attest, dessen Original in meinem Comptoir zur gefl. Einsicht ausliegt, bestätigt von Neuem die oft bewährte hervorragende Solidität meiner Fabrikate.

Julius Schüler, Geldschrank-Fabrik,

Hamburg, Rödingsmarkt 64. Ottensen, gr. Brunnenstrasse 123. Etabliert 1859. Illustrierte Cataloge gratis und franco.

Advertisement for Pfefferminz-Pastillen (Peppermint Pastilles) by Gebr. Stollwerck in Köln. Includes text: 'Zur sofortigen Erfrischung sowie Erwärmung des Körpers' and 'in Rollen von 10 Pfg.' with an illustration of the product box.

Creolin-Schmierseife,

Preis pro Pfund 25 Pfennige. aus Artmann's Creolin, einziges Creolin, welches überhaupt giftfrei ist. Vergiftungsfälle mit dem englischen Creolin sind wiederholt vorgekommen.

Die Wirkung unserer Creolinseifen beim Hausgebrauch gegen Anstehungskrankheiten, sowie als Viehwaschmittel, ist genügend von Sachleuten, Professoren, Aerzten, Thierärzten, Behörden etc. anerkannt.

Atteste u. wissenschaftliche Schriften über unsere allein echte Creolin-Schmierseife versenden auf Wunsch gratis.

Man verlange in den Läden ausdrücklich nur Düyssen's Nachfolger Creolinseifen, allein echt und giftfrei.

A. T. Düyssen Nachfolger,

alleinige Fabrikanten sämtlicher Creolinseifen aus Artmann's Creolin, nach obengenannten Professoren u. laut Attest der Thierärztlichen Hochschule in Hannover garantirt carbol- u. giftfrei.

Quaglio's Bouillon-Kapseln

sind zu haben in den meisten Detailgeschäften, eine Kapsel davon für 10 & genügt zur bequemen Fertigstellung einer großen Tasse wohlgeschmeckender Bouillon, auch zur Verbesserung von Saucen, Gemüsen etc. vorzüglichlich verwendbar.

Lübeck. Otto Schweichler,

General-Vertreter für Lübeck, Schleswig-Holstein, Lauenburg, beide Mecklenburg und für das Fürstenthum Lübeck.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Die Verpackung ist in Kartons von 10, 20, 50 und 100 Stück Kapseln.

Fein. Eidamer Käse,

Zilfiter Käse, sehr fett und pikant.

Holländischer Käse, sehr billig.

Ahrensburg. Johs. Spiering.

Dreschmaschinen

in allen Größen empfiehlt zu constanten Bedingungen und billigen Preisen empfiehlt

H. Peemöller. Ahrensburg.

Formulare

zur Quittung über die Hebung der Staatsbeiträge zur Lehrerbeförderung nach Vorschrift der Königl. Regierung, sind vorrätzig in

E. Ziese's Buchdruckerei, Ahrensburg.

Apotheke in Ahrensburg

empfehlen: Sämtliche Utensilien u. Apparate zur Krankenpflege, als:

- Bruchbänder, Irrigatoren, Douchen, Milchpumpen, Nabelbinden, Gummi-, Gyps-, Flanel- u. z. c. Binden, Glas- u. Gummi-Spritzen, Inhalations-Apparate, Eisbeutel, Verbandstoffe, Pinnet, Beißringe etc. etc.

Advertisement for Brause-Limonade-Bonbon (Soda-Limebonbons) by Gebr. Stollwerck. Includes text: 'Erfrischend, wohlgeschmeckend, kühlend.' and an illustration of the product box.

mit Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Malwein-, Kirschen- und Orange-Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch Aufgossen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

Champagner-Imitation.

Die Brause-Limonade-Bonbons (patentirt in den meisten Staaten) bewähren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen und sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver, sowie für Bälle, Concerte, Theater etc. zu empfehlen.

Schaecteln à 10 Bonbons à 1 Mk. — Pf. à 5 " " " 55 " Kistchen mit 96 " " " 90 "

Alleinige Fabrikanten: Gebr. Stollwerck, Köln.

Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen u. Bonbons vorrätzig, oder werden auf Verlangen von denselben bestellt.

Chocoladen

- Cacao (lofe) pr. Pfd. 2,40 Mk. Cacao von Stollwerck Cacao von Gaebe Dr. Wichnefsens Cichelcacao Kindermehl von Kuffe Fleischextrakt von Diebig und Kemmerichs Fleisch-Bepton und Extract

empfehlen die Drogenhandlung von Aug. Prah, Ahrensburg, im Hause des Herrn Peemöller.

Advertisement for Technicum Mittweida (Technical School Mittweida) with details about machinery and engineering courses.

Tapeten!

Wir verwenden: Naturell-Tapeten von 10 & an, Glanz-Tapeten von 20 & an, Gold-Tapeten von 20 & an,

in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck. Gebrüder Ziegler, in Lüneburg.

Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterarten franco auf Wunsch überallhin versenden.

Ausruf.

Bedürfn. Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei zugalant. Preisliste etc. der neuesten, billigen, solidesten Schreib- u. Copir-Maschinen, Schreib- u. Copir-Masch. Patent Otto Steuer, Berlin SW., Friedrichstr. 244

Nervenzerrüttung

speciell selbstverschuldete Schwächezustände heilt u. Garant. u. 25jähr. Erfahr. Dr. Mentzel, nicht approbit. Arzt, Hamburg, Kielerstr. 26. Ausw. Briefl.

20 Jahre in einer Familie!

Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit stets vorrätzig gehalten wird, bedarf keiner weiteren Empfehlung; es muß gut sein. Bei dem echten Anter-Pain-Expeller ist dies nachweislich der Fall. Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen.

Wochen-Bericht.

Hamburg, 16. Juli. Notirung vereinigter Butter-Kaufleute der Hamburger Börse. Hof- und Meierei-Butter. Wöchentlich frische Lieferungen.

Witterungs-Beobachtungen.

Table with columns for Date (Juli), Barometer Stand in mm, Thermometer Stand Grad Reaum., and Wind direction/speed. Includes data for July 23 and 24, 1889.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19